

Mischklassenbeschulung als didaktische Herausforderung

Ergebnisse einer explorativen Studie in Sachsen-Anhalt

► Der Beitrag widmet sich der Beschulung in sogenannten Mischklassen, einer Form der ausbildungsplatznahen Beschulung in Sachsen-Anhalt, die eine Möglichkeit des gemeinsamen Unterrichts in Berufsbereichen/Berufsgruppen an berufsbildenden Schulen darstellt.

Neben konkreten Arbeitsdefinitionen werden Ursachen für die Einführung von Mischklassen sowie schulorganisatorische und mikrodidaktische Veränderungen aufgezeigt. Auf der Grundlage ausgewählter Ergebnisse einer hierzu durchgeführten explorativen Studie wurde ein „Katalog von Akzeptanzbedingungen“ für die Bildung von Mischklassen erstellt, der im Beitrag in Auszügen vorgestellt wird. Die Autoren formulieren abschließend Empfehlungen, wie Mischklassenbeschulung in Sachsen-Anhalt weiterentwickelt und optimiert werden kann.

Begriffsbestimmung

Zwei neue bildungs- und strukturpolitische Begriffe sorgen im Rahmen der Berufsausbildung an berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt für anhaltenden Diskussionsbedarf. Gemeint sind die Termini „Mischklasse“ und „Mischklassenbeschulung“.

Der Begriff „Mischklasse“ wird im Bereich der schulischen Aus- und Weiterbildung in verschiedenen Zusammenhängen verwendet. So kann beispielsweise eine altersmäßige Durchmischung von Schulklassen – auch als jahrgangsübergreifende bzw. Mehrjahrgangsklassenbeschulung bekannt – oder die gemeinsame Beschulung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Ausbildungsarten (BVJ, BGJ oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) als Mischklasse bezeichnet werden (vgl. Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik – ISG 2005, S. 296).

Gegenwärtig gibt es in Sachsen-Anhalt eine neue Anwendungsdimension, speziell im Kontext der gemeinsamen ausbildungsplatz- und wohnortnahen Beschulung von Berufsschülerinnen und -schülern eines Berufsbereichs bzw. einer Berufsgruppe.

Da sich die weiteren Ausführungen auf die genannte Anwendungsdimension beziehen, werden an dieser Stelle Arbeitsdefinitionen der Begriffe „Mischklasse“ und „Mischklassenbeschulung“ vorgestellt (vgl. Kasten).

Mischklasse und Mischklassenbeschulung

Als **Mischklasse** werden Klassen bezeichnet, in denen Berufsschülerinnen und -schüler des gleichen Ausbildungsjahrs

- in unterschiedlichen anerkannten Ausbildungsberufen eines Berufsbereichs/einer Berufsgruppe, für die ein identischer KMK-Rahmenlehrplan gilt, oder
- aus einem anerkannten Ausbildungsberuf mit differenzierten Schwerpunkten oder Fachrichtungen ohne oder mit zusätzlichen Wahlqualifikationen gemeinsam beschult werden.

Als **Mischklassenbeschulung** wird eine zeitlich begrenzte, sich meist über das erste Ausbildungsjahr erstreckende gemeinsame Beschulung von Lernenden in einer Mischklasse bezeichnet, die – sofern realisierbar – auch in den folgenden Ausbildungsjahren fortgeführt werden kann.



NIELS LAAG

M. Sc. BBG, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Berlin



MARTINA MÜLLER

Dr. paed., Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Zwei Formen der Mischklassenbeschulung lassen sich unterscheiden: die Form der *Äußeren Differenzierung* und die der *Inneren Differenzierung* (vgl. RdErl. des Kultusministeriums 2008b, S. 269).

Von **Äußerer Differenzierung** ist bei der Beschulung der Lernenden einer Mischklasse die Rede, wenn in den Fächern oder Lernfeldern des berufsbezogenen Unterrichts abweichende KMK-Rahmenlehrplanvorgaben umzusetzen sind, die z. T. in Zusatzstunden vermittelt werden (vgl. RdErl. des Kultusministeriums 2008b, S. 269). Diese Differenzierungsform wird bei der Mischklassenbeschulung noch nicht neu geordneter Ausbildungsberufe (z. B. Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin) oder Elektroanlagenmonteur/-in und Elektroniker/-in für Betriebstechnik zusätzlich genutzt.

Innere Differenzierung bezeichnet „die zeitweilige Auflösung einer größeren und formal zusammengehörigen [heterogenen] Gruppe von Lernenden zugunsten kleinerer homogener Gruppen“ (vgl. RIEDL 2008, S. 1) mit dem Zweck, den Lernenden gezielte und individuell fördernde Maßnahmen sowie bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu eröffnen. Innere Differenzierung bietet sich bei der gemeinsamen Beschulung von Lernenden mit unterschiedlichen Ausbildungsberufen, aber gleichen KMK-Rahmenlehrplänen an. Über innere Differenzierung wird dann der Berufs- und/oder Betriebsbezug hergestellt. Sie ist in den kaufmännisch-verwaltenden, den gewerblich-technischen und den allgemein-gewerblichen Berufsbereichen des dualen Systems der beruflichen Bildung verankert und wird gegenwärtig an fast allen berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt in ca. 350 Mischklassen praktiziert.

RIEDL unterscheidet vier Formen der Inneren Differenzierung (vgl. RIEDL 2008, S. 3):

1. *Thematisch-intentionale*: Berücksichtigung von unterschiedlichen beruflichen Interessen und Arbeitstempi der Lernenden einer Mischklasse durch eine begründbare Auswahl der Lerninhalte, Schwierigkeitsgrade sowie Umfänge, z. B. von Arbeitsmaterialien.
2. *Methodische*: Ermöglichung des Zugangs zum Unterrichtsinhalt durch Berücksichtigung bevorzugter Lern- und Arbeitsweisen der Lernenden einer Mischklasse.
3. *Mediale*: Unterstützung favorisierter Sinnes- und Aufnahmekanäle der Lernenden einer Mischklasse durch ein individuell abgestimmtes Medienangebot.
4. *Soziale*: Förderung von sozialem Lernen der Schüler/-innen einer Mischklasse, i. d. R. in Kombination mit anderen differenzierenden Maßnahmen.

Ursachen für die Implementierung von Mischklassen und schulorganisatorische Veränderungen

Neben der demografischen Entwicklung und den damit verbundenen drastisch sinkenden Schülerzahlen führt u. a. auch die wachsende Komplexität beruflicher Anforderungen und die damit einhergehende Überspezialisierung der neu entwickelten sowie modernisierten Ausbildungsberufe dazu, dass in bestimmten Berufen die erforderliche Anzahl von Auszubildenden im Einzugsbereich der Berufsschule zur einzelberuflichen Fachklassenbildung nicht mehr vorhanden ist (vgl. Beitrag von FÜRSTENAU/GRZANA in dieser Ausgabe). Um dennoch ein regional ausgewogenes, bedarfsgerechtes und leistungsfähiges Bildungsangebot in den Landkreisen vorzuhalten und die Beschulung der Auszubildenden möglichst lange am Ausbildungs- und Wohnort sicherzustellen, wurde die Beschulung in Mischklassen als eine wesentliche Ergänzung zur herkömmlichen (Fach-) Klassenstruktur in Sachsen-Anhalt implementiert (vgl. RdErl. des Kultusministeriums 2008a, S. 2). Sie entstand als Reaktion auf die äußeren Rahmenbedingungen und führte gleichzeitig zur Ausgestaltung eines didaktischen Konzepts im Kontext des Lernfeldkonzepts.

In Anbetracht der sinkenden Schülerzahlen und zur Sicherstellung der erforderlichen Zügigkeit und der damit verbundenen Schulstandorterhaltung wurde bereits in der Vergangenheit die durchschnittliche Mindestklassenstärke zur Bildung von Anfangsklassen von 22,5 auf 21 Schüler/-innen reduziert (vgl. RdErl. des Kultusministeriums 2005, S. 166). Zusätzlich wurde im Rahmen der neuen Schulentwicklungsplanung die Schülerzahl für eine selbstständige Einrichtung von 700 auf 600 Vollzeitschülereinheiten (VZSE) gesenkt (vgl. SEPI-VO 2008, § 4 Abs. 9). Eine Berufsschülerin/ein Berufsschüler entspricht damit einem rechnerischen Wert von 0,4 VZSE.

Explorationsstudie zum Unterricht in Mischklassen

Obwohl sich gegenwärtig und auch zukünftig viele berufsbildende Schulen in Sachsen-Anhalt mit der Thematik der Mischklassenbildung und -beschulung auseinandersetzen müssen, scheint diese Form der Beschulung bislang kaum im Fokus zu stehen.

In der Literatur lassen sich diesbezüglich nur sehr wenig Informationen finden. Es liegen weder konkret definierte Rahmenbedingungen bzw. Anhaltspunkte zur erfolgreichen Implementierung einer Mischklasse noch Hinweise zu deren Akzeptanz vor.

Um ein auswertbares Bild über den noch relativ unerforschten Untersuchungsbereich des Unterrichtens in

Mischklassen zu erhalten, wurden im Rahmen einer Explorationsstudie Mischklassenschüler/-innen des Berufsbereichs „Ernährung und Hauswirtschaft“/Berufsgruppe „Gastronomie“ mittels Fragebogen und Schulleitungen sowie Lehrkräfte berufsbildender Schulen mit einem teilstandardisierten Interviewleitfaden befragt (vgl. Tab. 1). Die explorierenden Untersuchungen bieten lediglich einen Ausschnitt aus dem gegenwärtigen Mischklassensystem und stellen erste Ergebnisse dar. Eine umfangreiche Befragung der Lehrkräfte, Schulleitungen und Auszubildenden ist im Rahmen einer Evaluationsstudie bis 2012 vorgesehen.

Ausgewählte Ergebnisse aus Lehrer-, Schulleiter- und Schülersicht

CURRICULARE ENTWICKLUNGEN

Die Umsetzung von KMK-Rahmenlehrplänen in schulinterne Mischklassencurricula stellt neue Herausforderungen an die Lehrkräfte berufsbildender Schulen. Es müssen ausbildungsberufsübergreifende Lernsituationen entwickelt werden, die die „individuellen Auseinandersetzungen mit subjektiv bedeutungsvollen, konkret-situierten, praktischen Problemstellungen aus dem jeweiligen Handlungsfeld“ (TRAMM 2002, S. 46) des Berufs erkennbar machen. Zudem gilt es, die im Team erarbeiteten und evaluierten Lernsituationen so adressatengerecht zu gestalten, dass die Auszubildenden bereits im ersten Ausbildungsjahr angemessen auf die Anforderungen in ihrem Einzelberuf bzw. auf ihre zukünftige Spezialisierung in den einzelberuflichen Fachklassen vorbereitet werden (vgl. RdErl. des Kultusministeriums 2008a, S. 1).

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass an den explorierten berufsbildenden Schulen die Umsetzung von KMK-Rahmenlehrplänen in schulinterne Curricula durch Bildungsgangteams erfolgt. Allerdings werden gegenwärtig keine speziellen Curricula für Mischklassen im Berufsbereich „Ernährung und Hauswirtschaft“ entwickelt.

Im Hinblick auf eine adressatengerechte berufsspezifische Ausbildung ließ sich feststellen, dass die Lehrkräfte fachliche Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen einzelner Ausbildungsberufe vermitteln und versuchen, möglichst alle Lernenden mit ihren spezifischen Ausbildungsberufen und -betrieben in den Unterrichtsprozess zu involvieren. Zwei von drei befragten Auszubildenden gaben an, ihren Ausbildungsberuf in den Unterrichtsbeispielen wiederzufinden.

DIFFERENZIERUNG IM MISCHKLASSENUNTERRICHT

Im Rahmen der Mischklassenbeschulung bieten sich für die Innere Differenzierung des Unterrichts die o. g. Formen der Differenzierung an. Im Rahmen der Explorationsstudie konnte festgestellt werden, dass:

Tabelle 1 Projektsteckbrief

Gegenstand	Explorative Studie zur Mischklassenbeschulung an berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen von curricularen sowie schulorganisatorischen Erkenntnissen in Bezug auf die derzeitige Mischklassensituation, • Identifizieren von Herausforderungen im Rahmen der momentanen Mischklassenbeschulung, • Prüfen, ob Mischklassen als tragfähiges Strukturkonzept – zumindest in der untersuchten Berufsgruppe – angesehen werden können, • Entwickeln eines „Katalogs von Akzeptanzbedingungen“ als Unterstützungsinstrument für künftige Entscheidungen, • Unterbreiten von Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Optimierung der Mischklassenbeschulung in Sachsen-Anhalt.
Berufsbereich/Berufsgruppe	Ernährung und Hauswirtschaft/Gastronomie
Ausbildungsberufe	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkraft im Gastgewerbe • Fachmann/-frau für Systemgastronomie • Hotelfachmann/-frau • Hotelkaufmann/-frau • Restaurantfachmann/-frau
Stichprobe	An zwei berufsbildenden Schulen mit einem annähernd identischem Schulprofil (Bündelschulen) wurden befragt: zwei Schulleiter/-innen und zehn Lehrkräfte sowie 71 Auszubildende gastronomischer Berufe.
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Befragung der Schulleitungen und der Lehrkräfte durch ein teilstandardisiertes, leitfadengestütztes Einzelinterview • Befragung der Auszubildenden mittels standardisiertem Fragebogen
Laufzeit	Oktober 2008 bis April 2009
Kooperationspartner	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Kultusministerium Sachsen-Anhalt

- die thematisch-intentionale und mediale Differenzierung im Mischklassenunterricht erfolgen, die soziale sowie die methodische aber kaum praktiziert wurden,
- sich *Innere Differenzierung* bei einer zu hohen Anzahl verschiedener Ausbildungsberufe sowie einer zu hohen Schülerzahl in der Mischklasse nur eingeschränkt umsetzen lässt,
- z. T. benötigte Räume, Arbeitsmaterialien und personelle Ressourcen für den Fall einer möglichen zusätzlichen *Äußerer Differenzierung* aufgrund schulorganisatorischer Restriktionen nicht ausreichend zur Verfügung stehen.

Die Untersuchungsergebnisse bieten Anlass zur Annahme, dass die Beschulungsformen der *Inneren* und *Äußerer Differenzierung* im Mischklassenunterricht gegenwärtig (noch) an Grenzen stoßen. Befragt nach der maximalen Schülerobergrenze in Mischklassen plädierten die Schulleitungen für eine Reduzierung der Obergrenze auf 25 Schüler/-innen, um insbesondere der einzelberuflichen und individuellen Förderung besser Rechnung zu tragen. Des Weiteren äußerten die befragten Lehrkräfte, die maximale Anzahl von Ausbildungsberufen eines Berufsbereiches/einer Berufsgruppe pro Mischklasse auf fünf Berufe zu begrenzen, um u. a. mit teamorientierten Methoden arbeiten zu können sowie eine angemessene Vermittlung prüfungsrelevanter Inhalte zu gewährleisten.

Tabelle 2 **Katalog von Akzeptanzbedingungen für eine Mischklassenimplementierung** (Auszug)

Makroebene	H	Trägt die Bildung der Mischklasse zur Umsetzung der KMK-Empfehlung gegen die Überspezialisierung in der dualen Berufsausbildung bei?
	H	Trägt die Einführung der Mischklasse zur regionalen Erschließung des Bildungspotenzials bei und gewährleistet somit eine ausbildungs- und wohnortnahe Beschulung der Auszubildenden?
	H	Sind Schulleitungen und Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen davon überzeugt, dass Mischklassenunterricht eine geeignete Beschulungsform darstellt?
	H	Steht für die Beschulung in der Mischklasse qualifiziertes Personal zur Verfügung? Welche Praxiserfahrungen liegen vor?
Mesoebene	N	Für den Fall mehrerer Ausbildungsberufe pro Klasse: Setzt sich die Mischklasse aus höchstens fünf Ausbildungsberufen eines Berufsbereiches/einer Berufsgruppe zusammen?
	N	Für den Fall eines Ausbildungsberufs pro Klasse: Setzt sich die Mischklasse aus Auszubildenden zusammen, die einen Ausbildungsberuf mit verschiedenen Schwerpunkten oder Fachrichtungen erlernen?
	N	Besteht die Mischklasse aus mindestens 15 Auszubildenden, und wird die erforderliche durchschnittliche Klassengröße von 21 Schülern/-innen an den berufsbildenden Schulen erreicht?
	H	Wird eine zumutbare Mischklassengröße von 25 Auszubildenden nicht wesentlich überschritten?
	H	Stehen für den Fall der Inneren sowie der Äußerer Differenzierung Lehrkräfte und räumliche Kapazitäten zur Verfügung?
Mikroebene	H	Wird durch die Mischklassenbeschulung die geforderte Qualität der Ausbildung in ausreichendem Maße gewährleistet?
	H	Wird das Leitziel der Berufsausbildung, die Entwicklung von Handlungskompetenz, im Wesentlichen berücksichtigt?
	H	Werden die Lernsituationen im Bildungsgangteam gemeinsam erarbeitet und evaluiert?
	H	Kann trotz einer hohen Anzahl von Ausbildungsberufen in der Klasse eine adäquate berufsbezogene Vorbereitung auf die Zwischen- bzw. Abschlussprüfung erfolgen?
	H	Werden die Lernsituationen mit den Ausbildungsbetrieben abgestimmt?
	H	Trägt die Vernetzung von Ausbildungsberufen in einer Mischklasse zur Wertschätzung der Arbeit in den anderen Berufen bei?
	H	Werden bei der Implementierung der Mischklasse die Bedürfnisse aller an der Ausbildung Beteiligten ausreichend berücksichtigt?
	H	Bestehen für die Lehrkräfte Möglichkeiten, sich über Fragen zur Mischklassenbeschulung auszutauschen?
	H	Sind die regionalen Ausbildungsbetriebe über die Mischklassenbeschulung informiert?
	H	Werden die Auszubildenden schulintern über die Mischklassenbeschulung informiert?
	H	Können die Auszubildenden auf ihren Einzelberuf oder ihre zukünftige Spezialisierung angemessen vorbereitet werden?
	H	Arbeiten die Ausbildungsbetriebe und Schulen durch diese Mischklassenbildung enger zusammen? (Lernortkooperation)

Die mit **N** gekennzeichneten Fragen repräsentieren *notwendige* Akzeptanzbedingungen und wurden maßgeblich auf der Grundlage ministerieller Vorgaben entwickelt.

Die mit **H** markierten Fragen repräsentieren *hinreichende* Bedingungen und wurden insbesondere aus den Ergebnissen der zugrundeliegenden Studie entwickelt.

TEAMENTWICKLUNG

Die Untersuchungsergebnisse geben Hinweise darauf, dass die Beschulung in Mischklassen Chancen für neue Formen der kooperativen und kommunikativen Zusammenarbeit im Unterricht eröffnet.

- Die Bildung von „heterogenen Ausbildungsberufsteams“ bei Gruppenarbeit im Mischklassenunterricht trägt zur Förderung der Akzeptanz der verschiedenen Ausbildungsberufe einer Berufsgruppe bei. Sie leistet in der Einschätzung der Lehrkräfte einen Beitrag zur Steigerung der zukünftigen kollegialen Kooperation sowie generell zur Entwicklung von Sozialkompetenz. Im Rahmen der heterogenen Ausbildungsberufsteams lässt sich ein Austausch der in unterschiedlichen Ausbildungsberufen und -betrieben gewonnenen Erfahrungen intensivieren.
- Durch die bislang nur angedachte Unterrichtsform des „Lernfeld-Team-Teachings“, einer Organisationsform, bei der mindestens zwei Lehrkräfte gemeinsam eine heterogene Lerngruppe unterrichten, könnten den veränderten pädagogisch-didaktischen Herausforderungen im Mischklassenunterricht Rechnung getragen werden. Die unterschiedlichen Erfahrungshintergründe der Lehrkräfte könnten gezielter die Anforderungen einzelner Ausbildungsberufe berücksichtigen sowie den Prozess des Wissenstransfers kreativer und motivierender gestalten.

KATALOG VON AKZEPTANZBEDINGUNGEN

Auf der Basis der empirischen Ergebnisse und unter Berücksichtigung der ministeriellen Vorgaben wurde ein „Katalog von Akzeptanzbedingungen“ entwickelt, der Makro-, Meso- und Mikroebene berücksichtigt und als Grundlage für künftige Implementierungsentscheidungen sowie zur Schwachstellenanalyse dienen soll (vgl. Tab. 2). Mit Hilfe dieser und weiterer Akzeptanzbedingungen soll die fortzuführende Evaluierung durch das Kultusministerium als auch die Selbstevaluation der berufsbildenden Schulen unterstützt und begleitet werden.

Empfehlung zum weiteren Vorgehen

In der Zusammenschau der generierten Ergebnisse der zugrundeliegenden Explorationsstudie wird deutlich, dass Mischklassen bei den Befragten auf positive Resonanz stoßen. Inwiefern sich die Aussagen generalisieren lassen, wird eine noch durchzuführende Evaluationsstudie zeigen. Auch die wissenschaftlichen Befunde zur Curriculumentwicklung für Mischklassen und zur didaktisch-methodischen Gestaltung von Mischklassenunterricht sind noch zu erweitern. Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse lauten die Autorenempfehlungen zur weiteren Entwicklung und Optimierung der Mischklassenbeschulung in Sachsen-Anhalt wie folgt:

- Zeitnah sollten „Richtlinien, Grundsätze und Anregungen“ (RGA) für die Mischklassenbeschulung durch die am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung angesiedelten Koordinierungsgruppen entwickelt werden, um Lehrenden hilfreiche Vorschläge, Ideen und Anregungen für die Entwicklung schulinterner Curricula für Mischklassen anzubieten.

Diese Arbeit beginnt mit dem Schuljahr 2010/11.

- Es empfiehlt sich, pädagogische Cross-Mentoring-Programme in Form von konstituierenden Mentor-Mentee-Beziehungen zwischen den Mischklassenlehrkräften der berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt einzurichten. Ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch ermöglicht den Ausbau der innerschulischen Teamfähigkeit der Lehrkräfte und die Stärkung der außerschulischen Kooperation und Kommunikation.

Diese Empfehlung findet Eingang in die Lehrerfortbildung.

- Innere Differenzierung im Mischklassenunterricht erfolgt in den Bereichen Sozialformen und Unterrichtsmethoden nur ansatzweise und sollte intensiviert werden.

Auch dies wird in der Lehrerfortbildung fokussiert werden.

- Zur individuellen Förderung der Auszubildenden sollte in Mischklassen eine maximale Schülerobergrenze von 25 Auszubildenden angestrebt werden.

Geprüft wird diese Empfehlung derzeit durch das Kultusministerium. ■

Literatur

ISG: *Evaluation des Gesamtsystems zur Unterstützung benachteiligter Ausbildungsbewerber in Sachsen. Dresden/München 2005* – URL: www.economix.org/ISG_ECONOMIX_Evaluation_Sachsen.pdf (Stand: 7.6.2010)

KULTUSMINISTERIUM DES LANDES SACHSEN-ANHALT: *Bildung von Klassen an den berufsbildenden Schulen. RdErl. vom 13.5.2005. In: SVBl. LSA Nr. 6 v. 27. Mai 2005, S. 165–166*

KULTUSMINISTERIUM DES LANDES SACHSEN-ANHALT: *Bildung von Mischklassen ohne notwendige äußere Differenzierung an den berufsbildenden Schulen. RdErl. vom 19.5.2008 (2008a) (nicht veröffentlicht)*

KULTUSMINISTERIUM DES LANDES SACHSEN-ANHALT: *Ergänzende Regelungen zur Klassenbildung an den berufsbildenden Schulen. RdErl. vom 18.7.2008. In: SVBl. LSA Nr. 9 v. 20. August 2008 (2008b), S. 268–269*

RIEDL, A.: *Innere Differenzierung – Herausforderung für modernen Unterricht. In: Föderale Arbeitsagentur; Föderale Ausbildungsagentur; Staatliche Technische Urale Universität (Hrsg.): Wirtschaft und Linguistik: Wege einer Wechselwirkung. Jekaterinburg 2008, S. 122–128* – URL: www.lrz-muenchen.de/~riedlpublikationen/pdf/inneredifferenzierungriedl2008.pdf (Stand: 31.5.2010)

TRAMM, T.: *Zur Relevanz der Geschäftsprozessorientierung. In: BADER, R.; SLOANE, P. F. E. (Hrsg.): Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept – Curriculare und organisatorische Gestaltung. Paderborn 2002, S. 41–62*

Verordnung zur Schulentwicklungsplanung (SEPI-VO) vom 22.9.2008. In: GVBl. LSA Nr. 20 v. 30. September 2008, S. 309–312

Anzeige



DER GESAMTE BILDUNGSMARKT UNTER EINEM DACH

27. bis 29. Oktober 2010 Messe Basel

Zukunft Bildung



Sehen, testen, vergleichen und netzwerken: Das bietet Ihnen die WORLDDIDAC Basel 2010. Wie wird sich Bildung in der Zukunft weiterentwickeln? Welche Trends beherrschen das Lernen von Morgen? Mehr als 400 Aussteller aus aller Welt präsentieren vom 27. bis 29. Oktober 2010 ihre neuesten Lehr- und Lernmittel. Bildungstrends und aktuelles Wissen werden in Workshops und Fachreferaten vermittelt und garantieren einen lehrreichen Messebesuch. Überzeugen Sie sich selbst und sehen Sie den gesamten Bildungsmarkt unter einem Dach.

www.worlddidacbasel.com

Willkommen auf der WORLDDIDAC Basel 2010.